

# V Chancen- und Risikobericht

## DZ BANK Gruppe

### 1 Konzept der Offenlegung

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen nach §§ 115 und 117 WpHG sowie gemäß § 315 HGB in Verbindung mit dem DRS 16 (Zwischenberichterstattung) um.

Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dies erfolgt auf der Grundlage des International Accounting Standard (IAS) 34 (Zwischenberichterstattung), wobei die für die jährliche Berichterstattung geltenden Rechtsnormen berücksichtigt werden.

Die Anforderungen des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Finanzinstrumente beschränkt und rücken damit Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im Unterschied dazu steht in der DZ BANK Gruppe beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Diese integrative Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board, FSB), der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority, ESMA),

die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die quantitativen Angaben in diesem Chancen- und Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Auf diese Weise soll die Entscheidungsnützlichkeit der Angaben sichergestellt werden.

### 2 Zusammenfassung

#### 2.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

Das Chancen- und Risikomanagementsystem der DZ BANK Gruppe wurde im zusammengefassten Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts 2018 (im Folgenden als Chancen- und Risikobericht 2018 bezeichnet) dargestellt. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts Anderes vermerkt ist. Die Eckpunkte des Chancen- und Risikomanagementsystems werden nachfolgend dargestellt.

##### 2.1.1 Grundlegende Merkmale

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der erwarteten Ertragslage verstanden. **Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das **Chancenmanagement** der DZ BANK Gruppe ist in den jährlichen strategischen Planungsprozess eingebunden. Die strategische Planung soll die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld ermöglichen, und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Attraktive Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Das Risikomanagement basiert auf dem Risikoappetitstatement – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Das **Risikoappetitstatement** enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und risikostrategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Leitgrößen als Ausdruck der Risikoneigung des Vorstands fest.

Die DZ BANK Gruppe verfügt gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen über ein alle wesentlichen Risiken umfassendes, **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Die implementierten organisatorischen Regelungen, Methoden und Datenverarbeitungssysteme – insbesondere das an der Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting und das interne Berichtswesen – sollen die DZ BANK Gruppe in die Lage versetzen, die wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und erforderliche Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für **bestandsgefährdende Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren, wie beispielsweise Ratingverschlechterungen oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren, bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK Gruppe sowie aufgrund der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das **Chancenmanagement**. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

### 2.1.2 Steuerungskennziffern

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit

Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung der DZ BANK Gruppe sind in der Dimension „**Liquidität**“ der Minimale Liquiditätsüberschuss und die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), in der Dimension „**Kapital**“ die ökonomische Kapitaladäquanz, der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, ergänzt um die Leverage Ratio.

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss** und die **ökonomische Kapitaladäquanz** werden nach den von der DZ BANK entwickelten Verfahren ermittelt. Diese Verfahren werden im Chancen- und Risikobericht 2018 in den Kapiteln 6.2.4 beziehungsweise 7.2.1 erläutert. Der Bilanzbezug dieser beiden Kennzahlen wird in den Kapiteln 6.2.6 beziehungsweise 7.2.1 des Chancen- und Risikobericht 2018 dargestellt. Die Berechnung der weiteren zuvor genannten Kennzahlen erfolgt gemäß den von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Verfahren.

Der Minimale Liquiditätsüberschuss und die ökonomische Kapitaladäquanz sind nicht unmittelbar aus den einzelnen Positionen des Konzernabschlusses ableitbar, da es sich um zukunftsorientierte Betrachtungen handelt. Zwar bauen diese Kennzahlen auf dem Konzernabschluss auf, jedoch fließt in ihre Ermittlung eine Vielzahl weiterer Faktoren ein. Die Verwendung dieser Kennzahlen im Chancen- und Risikobericht steht im Einklang mit den für die externe Risikoberichterstattung anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

### 2.1.3 Steuerungseinheiten

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die wesentlichen Tochterunternehmen – auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen in der DZ BANK Gruppe betriebenen Geschäften. So liegen den versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als typischen im Bankgeschäft eingegangenen Risiken. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der

Kapitalanlagen für Lebensversicherungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund werden für die Risikosteuerung mit dem Sektor Bank und dem Sektor Versicherung zwei Sektoren innerhalb der DZ BANK Gruppe gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

**Sektor Bank:**

- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DVB
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR Smart Finanz

**Sektor Versicherung:**

- R+V

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 KWG in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 der Capital Requirements Regulation (CRR) an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstituts-ebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Sie werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Steuerungseinheiten stellen sicher, dass ihre eigenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen werden und die gruppenweit geltenden Mindeststandards erfüllen.

## 2.1.4 Wesentliche Änderungen

### ILAAP- und ICAAP-Leitfäden der EZB

Die DZ BANK Gruppe wendet seit Beginn des Geschäftsjahres die von der EZB im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM) im November des Vorjahres veröffentlichten Leitfäden zur aufsichtsrechtlichen Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) und der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) an. Entsprechend den Leitlinien erfolgt die Steuerung sowohl der Liquiditätsadäquanz als auch der Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe jeweils in einer ökonomischen und einer normativen internen Perspektive. Dabei erfolgt sowohl eine Verzahnung von ökonomischer und interner normativer Sicht innerhalb des ILAAP beziehungsweise des ICAAP als auch eine übergreifende Verzahnung von ICAAP und ILAAP.

Bei der Steuerung der **Liquiditätsadäquanz** orientiert sich die **ökonomische Perspektive** eng an dem bis zum Vorjahr praktizierten Vorgehen. Die **normative interne Perspektive** basiert auf den Liquiditätskennziffern der Säule 1. Sie hat die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zum Ziel. Dies erfolgt sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. Dabei werden die in der ökonomischen Perspektive verwendeten Annahmen berücksichtigt.

Ziel des ICAAP ist die laufende Sicherung einer angemessenen Kapitalausstattung zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aus zwei komplementären Perspektiven. Die **ökonomische Perspektive** entspricht einer rein intern definierten Sicht zur Steuerung der **Kapitaladäquanz** mit dem Zweck der Sicherstellung einer vollständigen Kapitalunterlegung aller wesentlichen Kapitalrisiken der DZ BANK Gruppe zuzüglich eines intern festgelegten Managementpuffers. Gemäß dem ICAAP-Leitfaden liegt der ökonomischen Perspektive eine Fortführungsprämisse zugrunde. Infolgedessen werden seit dem Beginn des Geschäftsjahres nachrangige Verbindlichkeiten bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe nicht mehr berücksichtigt. Dies führt im Vergleich zum bisherigen Vorgehen zu einem methodisch bedingten deutlich reduzierten Niveau der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die Betrachtung der aktuellen ökonomischen Kapitaladäquanz wird durch **Stresstests** ergänzt, die ökonomische Verluste in risikoartenübergreifenden

und -spezifischen Szenarien analysieren. Ein expliziter Stress des Risikokapitalbedarfs wird aufgrund des neuen ICAAP-Konzepts nicht mehr vorgenommen.

Die **normative interne Perspektive** setzt auf den Kapitalkennziffern der Säule 1 auf. Ihr Ziel ist die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestkapitalanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe, und zwar sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. Die Umsetzung der internen normativen Perspektive erfolgt entlang dreier Steuerungsdimensionen: der Überwachung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen, der Kapitalplanung und adverser Stress-tests.

#### Zentrales Marktpreisrisikomodell

Zur Quantifizierung von Marktpreisrisiken des Sektors Bank in einer barwertigen Perspektive werden verschiedene Komponenten eingesetzt, die den aggregierten Risikokapitalbedarf für das Marktpreisrisiko unter Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermitteln. Dabei werden auch die Risiken aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten direkter Pensionszusagen berücksichtigt. Die Modelle werden seit Beginn des Geschäftsjahres zentral in der DZ BANK betrieben und über handelstägliche Zulieferungen von den Steuerungseinheiten mit Eingangsdaten versorgt. Sektorweit gültige Standards und Vorgaben sollen dabei eine angemessene Modellierung sicherstellen.

#### Limite statt Verlustobergrenzen

Mit dem Beginn des Geschäftsjahres wurde im internen Berichtswesen der Begriff „Verlustobergrenze“ durch den Begriff „Limit“ ersetzt. Diese Änderung spiegelt sich in dem vorliegenden Bericht wider.

## 2.2 Risikofaktoren, Risiken und Chancen

### 2.2.1 Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe ist **markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren** ausgesetzt, die sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken können. So ist das für die Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** unverändert durch sich verschärfende aufsichtsrechtliche Liquiditäts- und Eigenkapitalstandards sowie Prozess- und Berichterstattungsanforderungen geprägt. Diese Entwicklungen haben insbesondere Auswirkungen auf das Geschäftsrisiko. Darüber hinaus bestehen bedeutsame **gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren** in wirtschaftlichen

Divergenzen im Euro-Raum, in dem bis zum 31. Oktober 2019 vorgesehenen EU-Austritt Großbritanniens, im unverändert anhaltenden Niedrigzinsumfeld, im weiterhin schwierigen Marktumfeld für Teile des Schiffs- und für das Offshore-Finanzierungsgeschäft sowie in einem drohenden globalen Handelskrieg. Die gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben im Sektor Bank potenziell negative Auswirkungen insbesondere auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko sowie im Sektor Versicherung auf das Marktrisiko, das Gegenparteiausfallrisiko und das Reputationsrisiko. Zudem können sich negative gesamtwirtschaftliche Entwicklungen im Liquiditätsrisiko als Kombination aus den zuvor genannten Risikowirkungen niederschlagen. Das nachhaltig niedrige Zinsniveau wird voraussichtlich zu Ergebnisbelastungen führen.

Des Weiteren unterliegt die DZ BANK Gruppe **unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergreifendem Charakter**, die auf mehrere Risikoarten wirken. Dies könnte potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen und die Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen betreffen.

Die genannten Risikofaktoren werden im Chancen- und Risikobericht 2018 erläutert. Diese Risikofaktoren waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise.

### 2.2.2 Risiken und Chancen

Die Angemessenheit der eingegangenen Liquiditätsrisiken und der eingegangenen kapitalunterlegten Risiken (Risikoprofil) im Verhältnis zu den Risikolimiten kommt in den in Abb. 4 dargestellten Messwerten für die **risikobezogenen Leistungsindikatoren** der DZ BANK Gruppe zum Ausdruck. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Mindestziele – auch als Risikoappetit bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die internen und externen Mindestziele wurden in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt beziehungsweise zu jedem Meldestichtag erreicht.

ABB. 4 – RISIKOBEZOGENE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Gemessener Wert		Internes Mindestziel <sup>1</sup>		Externes Mindestziel	
	30.06.2019	31.12.2018	2019	2018	2019	2018
<b>LIQUIDITÄTSADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe</b>						
Minimaler Liquiditätsüberschuss (in Mrd. €) <sup>2</sup>	7,2	12,0	4,0	4,0	0,0	0,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>						
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	135,2	141,4	110,0	110,0	100,0	100,0
<b>KAPITALADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe</b>						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %) <sup>3</sup>	149,9	170,3	120,0	120,0	100,0	100,0
<b>DZ BANK Finanzkonglomerat</b>						
Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat (in %) <sup>4</sup>	169,1	174,0	120,0	120,0	100,0	100,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>						
Harte Kernkapitalquote (in %) <sup>5</sup>	14,3	13,7	11,5	11,0	9,8	8,8
Kernkapitalquote (in %) <sup>5</sup>	14,8	14,3	13,0	12,5	11,3	10,3
Gesamtkapitalquote (in %) <sup>5</sup>	17,1	16,8	15,0	14,5	13,3	12,3
Leverage Ratio (in %)	4,4	4,3	3,5	3,5		

1 Gemäß Vorstandsvorgabe

2 Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Das interne Mindestziel bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.

3 Das interne Mindestziel ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz.

4 Der zum 30.06.2019 gemessene Wert wurde im Rahmen der internen Steuerung ermittelt.

5 Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 5.2.2 enthalten.

 Nicht vorhanden

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK Gruppe war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt der Risikomessung gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven soll möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden können. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz zu jedem Meldestichtag erfüllt. Die DZ BANK Gruppe hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt. Eine **Bestandsgefährdung** der DZ BANK Gruppe ist nicht zu erkennen.

Die **Chancen** der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.

### 3 Chancenpotenziale

Die im Chancen- und Risikobericht 2018 dargestellten Chancenpotenziale – **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** und **Digitalisierung** – waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des

Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise. Potenziale werden insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken beim Meta-Kreditgeschäft gesehen.

Im **Prognosebericht** des Konzernzwischenlageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategien mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

In Bezug auf das **Rating** der DZ BANK als ein weiteres wesentliches Chancenpotenzial haben sich im Berichtshalbjahr keine Änderungen ergeben. Abb. 5 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Das Langfristrating der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe wurde zum 30. Juni 2019 von Fitch und von Standard & Poor's unverändert mit AA- eingestuft.



ABB. 5 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Emittentenrating	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Gedekte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AA+	AA+	Aaa	Aaa	-	-
Langfristrating für Depositen	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristiges Counterparty-Risk-Assessment/ Derivative-Counterparty-Rating	-	-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „präferiert“	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert“	A+	A+	A1	A1	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

## 4 Liquiditätsadäquanz

### 4.1 Ökonomische Perspektive

#### 4.1.1 Quantitative Einflussgrößen

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere sowie die Verfügbarkeit und Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses der DZ BANK Gruppe. Diese Faktoren werden im Folgenden dargestellt.

#### Liquide Wertpapiere

Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**). Die liquiden Wertpapiere werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Treasuries der Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in Portfolios des Bereichs Kapitalmärkte Handel der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen angerechnet.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Anrechnung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entliehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 6 beziffert.

Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 39,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 41,8 Mrd. €). Die Reduzierung des Wertpapierbestands resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg des Netto-Repo-Volumens bei der DZ BANK.

Die liquiden Wertpapiere stellen den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen somit wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

ABB. 6 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
<b>GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)<sup>1</sup></b>	<b>18,7</b>	<b>23,4</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	20,8	22,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	12,5	9,7
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-14,5	-9,0
<b>Zentralbankfähige liquide Wertpapiere</b>	<b>13,7</b>	<b>12,3</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	15,0	13,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	5,0	4,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-6,2	-6,0
<b>Sonstige liquide Wertpapiere</b>	<b>6,7</b>	<b>6,0</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	5,6	5,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	1,3	0,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,2	-0,2
<b>Summe</b>	<b>39,2</b>	<b>41,8</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	41,3	41,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	18,7	15,5
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-20,9	-15,3

<sup>1</sup> GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten

#### Refinanzierung

Die DZ BANK Gruppe deckt ihren Refinanzierungsbedarf zu wesentlichen Teilen über die Volksbanken und Raiffeisenbanken und am unbesicherten Geldmarkt. Am unbesicherten Geldmarkt werden die folgenden Refinanzierungsquellen in Anspruch genommen:

- Sonstige Kreditinstitute und Zentralbanken
- Firmenkunden und institutionelle Kunden
- Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)

Die Verteilung der Refinanzierung wird in Abb. 7 dargestellt.

Die unbesicherte Refinanzierung ist weiterhin geprägt von der anhaltenden Überschussliquidität am kurzfristigen Geldmarkt.

Weitere Angaben zur Refinanzierung werden im Wirtschaftsbericht des Konzernzwischenlageberichts im Kapitel II.5 (Finanzlage) dargestellt.

#### 4.1.2 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die interne Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. 8 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum Berichtsstichtag gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpasszenario) 7,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 12,0 Mrd. €). Der Rückgang des Minimalen

ABB. 7 – UNBESICHERTE REFINANZIERUNG

in %	30.06.2019	31.12.2018
Volksbanken und Raiffeisenbanken	45	55
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	19	14
Firmenkunden, institutionelle Kunden	15	15
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	22	16

Liquiditätsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus einer reduzierten Emissionstätigkeit in Verbindung mit einem größeren Volumen an Eigenemissionen, Zertifikaten und Eigenmitteln, die im Prognosezeitraum von 1 Jahr fällig werden, sowie einer Vereinheitlichung der Risikomessmethoden in der DZ HYP im Nachgang der Fusion von WL BANK und DG HYP.

Im Berichtszeitraum kam es in keinem der der Limitierung unterliegenden Stressszenarien zu einer Unterschreitung der vom Vorstand für das Geschäftsjahr als internes Mindestziel festgelegten Beobachtungsschwelle von 4 Mrd. €. Auch das Limit in Höhe von 1 Mrd. € und das externe Mindestziel in Höhe von 0 Mrd. € wurden im Berichtszeitraum zu jedem Messzeitpunkt eingehalten. Die Beobachtungsschwelle, das Limit und das externe Mindestziel waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die ökonomische Liquiditätsadäquanz im Berichtszeitraum zu jedem Messzeitpunkt sichergestellt war. In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2019 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

ABB. 8 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Downgrading	-48,9	-39,3	71,6	61,8	22,8	22,5
Unternehmenskrise	-49,9	-37,1	59,7	50,1	9,7	13,0
Marktkrise	-57,7	-42,5	67,7	58,2	10,0	15,7
Kombinationskrise	-56,7	-42,1	63,9	54,1	7,2	12,0

## 4.2 Normative interne Perspektive

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zum 30. Juni 2019 ermittelte **Liquiditätsdeckungsquote** der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 9 hervor.

Der Rückgang der LCR von 141,4 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 135,2 Prozent zum 30. Juni 2019 ist auf eine höhere Sensitivität der Kennziffer in Bezug auf die Nettoliquiditätsabflüsse bei annähernd gleichbleibender Überdeckung zurückzuführen. Die Überdeckung stellt die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Nettoliquiditätsabflüssen dar.

Im Berichtszeitraum wurden sowohl das interne Mindestziel in Höhe von 110,0 Prozent als auch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote in Höhe von 100,0 Prozent zu jedem Meldestichtag deutlich überschritten. Die genannten Mindestzielwerte entsprechen den Vorjahreswerten.

## 5 Kapitaladäquanz

### 5.1 Ökonomische Perspektive

Aufgrund der im zweiten Quartal 2019 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2018 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine **Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs** zum 31. Dezember 2018 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2018 wurden entsprechend angepasst.

Die der DZ BANK Gruppe zur Verfügung stehende **Risikodeckungsmasse** betrug zum 30. Juni 2019 26.139 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 belief sich auf 27.954 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich

ABB. 9 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2019	31.12.2018
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	90,6	78,7
Nettoliquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd.€)	67,0	55,6
<b>Liquiditätsdeckungsquote (in %)</b>	<b>135,2</b>	<b>141,4</b>

auf 28.562 Mio. €. Die Reduzierung der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2018 resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von Kapitalbestandteilen infolge der Umsetzung der neuen Anforderungen des ICAAP-Leitfadens der EZB.

Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete **Limit** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 21.723 Mio. € (31. Dezember 2018: 24.276 Mio. €). Die Reduzierung ist auf die Rückgabe nicht benötigter Teillimite zurückzuführen.

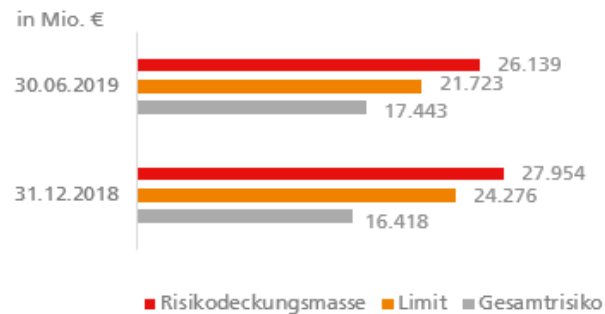
Zum 30. Juni 2019 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 17.443 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 16.418 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 17.025 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus höheren Werten in beiden Sektoren. Der dem Sektor Versicherung zuzuordnende Risikoanstieg ergibt sich aus dem Bestandswachstum und der Zinsentwicklung. Diese Entwicklung wurde von einem deutlichen Eigenmittelanstieg im Sektor Versicherung begleitet.

Die **ökonomische Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2019 mit 149,9 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 170,3 Prozent. Der ursprünglich gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 167,8 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag im Verlauf des ersten Halbjahres 2019 zu jedem Messzeitpunkt oberhalb der internen und der externen Mindestziele von 120,0 Prozent beziehungsweise 100,0 Prozent. Die im Vergleich zum Vorjahresresultimo geringere ökonomische Kapitaladäquanz ist im Wesentlichen auf den Wegfall von Kapitalbestandteilen in der Risikodeckungsmasse infolge der Umsetzung der Anforderungen des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB zurückzuführen.

Abb. 10 zeigt die Komponenten der ökonomischen Kapitaladäquanz im Überblick.



ABB. 10 – KOMPONENTEN DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE



Die Limite und Risikokapitalbedarfe inklusive der Pufferkapitalbedarfe nach Risikoarten für den Sektor Bank gehen aus Abb. 11 hervor.

Abb. 12 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Limite und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und das Limit je Risikoart nicht additiv.

Zusätzlich zu den in Abb. 11 und Abb. 12 dargestellten Werten bestand zum 30. Juni 2019 ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** in Höhe von 537 Mio. € (31. Dezember 2018: 301 Mio. €). Das entsprechende Limit belief sich zum Berichtsstichtag auf 620 Mio. € (31. Dezember 2018: 340 Mio. €). Die Anhebung resultiert im Wesentlichen aus den Vorgaben des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB.

## 5.2 Normative interne Perspektive

### 5.2.1 DZ BANK Finanzkonglomerat

Die Entwicklung der Eigenmittel und die Solvabilitätsanforderungen werden in Abb. 13 dargestellt.

Aus diesen Komponenten ergibt sich zum 30. Juni 2019 ein für interne Steuerungszwecke verwendeter **Bedeckungssatz** für das Finanzkonglomerat von 169,1 Prozent. Der endgültige gemeldete Bedeckungssatz betrug zum 31. Dezember 2018 174,0 Prozent (vorläufiger im Chancen- und Risikobericht 2018

ABB. 11 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE INKLUSIVE PUFFERKAPITAL IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Limit		Risikokapitalbedarf <sup>4</sup>	
	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Kreditrisiko	7.189	8.238	5.790	5.541
Beteiligungsrisiko	1.400	1.341	1.065	1.091
Marktpreisrisiko <sup>1</sup>	5.646	6.768	4.102	4.030
Bauspartechnisches Risiko <sup>2</sup>	706	667	364	553
Geschäftsrisiko <sup>3</sup>	1.016	1.118	849	857
Operationelles Risiko	926	1.030	799	804
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>15.533</b>	<b>18.236</b>	<b>11.917</b>	<b>11.600</b>

1 Das Marktpreisrisiko beinhaltet Spread- und Migrationsrisiken.

2 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH

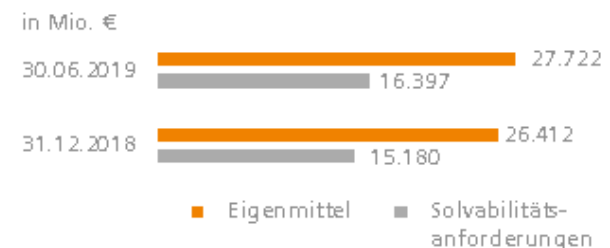
3 Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

4 inklusive dezentralem Pufferkapitalbedarf.

ABB. 12 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.200	1.100	946	921
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	300	350	261	234
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.800	3.650	3.548	3.300
Marktrisiko	3.600	4.350	3.410	3.205
Gegenparteausfallrisiko	120	100	109	64
Operationelles Risiko	700	640	635	557
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	130	145	111	111
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>5.570</b>	<b>5.700</b>	<b>4.989</b>	<b>4.517</b>

ABB. 13 – KOMPONENTEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS



1 30.06.2019: Werte der internen Steuerung; 31.12.2018: endgültige Werte der aufsichtsrechtlichen Meldung.

genannter Wert: 175,7 Prozent). Damit werden sowohl die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (100,0 Prozent) als auch das interne Mindestziel (120,0 Prozent) deutlich übertroffen.

Da eine Meldung der Finanzkonglomerate-Solvabilität an die Aufsichtsbehörden lediglich zum Jahresresultimo erfolgt, handelt es sich bei den Werten zum 30. Juni 2019 nicht um die an die Bankenaufsicht gemeldeten Daten, sondern um Angaben, die zur internen Steuerung des DZ BANK Finanzkonglomerats verwendet werden. Die Berechnung der Halbjahreswerte erfolgt nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Verfahren.

## 5.2.2 DZ BANK Institutsgruppe

### Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

Die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr geltenden bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 14 dargestellt.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurden die von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen bindenden und die empfohlenen Mindestkapitalanforderungen unter der Annahme der CRR-Vollanwendung zu jedem Meldestichtag eingehalten.

Darüber hinaus wurden die auf der Ebene der DZ BANK Institutsgruppe geltenden internen Mindestziele für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote zu jedem Meldestichtag im Berichtszeitraum erreicht. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch bis zum Ende des Geschäftsjahres gewährleistet sein wird. Die Höhe der internen Mindestziele ist aus Abb. 4 ersichtlich.

ABB. 14 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in %	2019	2018
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,75	1,75
Kapitalerhaltungspuffer	2,50	1,88
Antizyklischer Kapitalpuffer <sup>1</sup>	0,03	0,05
A-SRI-Kapitalpuffer	1,00	0,66
<b>Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital</b>	<b>9,78</b>	<b>8,84</b>
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital <sup>2</sup>	1,50	1,50
<b>Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital</b>	<b>11,28</b>	<b>10,34</b>
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital <sup>3</sup>	2,00	2,00
<b>Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital</b>	<b>13,28</b>	<b>12,34</b>

<sup>1</sup> Der Wert des antizyklischen Kapitalpuffers wird zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, betrifft der für das Geschäftsjahr und das Vorjahr ausgewiesene antizyklische Kapitalpuffer ausschließlich den Berichtsstichtag 30.06.2019 beziehungsweise 31.12.2018.

<sup>2</sup> Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.

<sup>3</sup> Die Mindestanforderung kann auch durch hartes oder zusätzliches Kernkapital erfüllt werden.

### Aufsichtsrechtliche Kapitalkennziffern

Die gemäß der CRR-Vollanwendung ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 23.621 Mio. € (31. Dezember 2018: 22.210 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist eine Erhöhung der Eigenmittel um 1.411 Mio. € zu verzeichnen, die sich aus der Erhöhung des **Kernkapitals** um 1.678 Mio. € und der Verringerung des **Ergänzungskapitals** um 267 Mio. € zusammensetzt.

Beim **harten Kernkapital** trug insbesondere das thesaurierungsfähige Jahresergebnis zum positiven Kapitaleffekt dar. Der zum 30. Juni 2019 ermittelte Zwischengewinn wurde gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR im harten Kernkapital berücksichtigt.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 3.344 Mio. € zum 31. Dezember 2018 um 267 Mio. € auf 3.077 Mio. € zum 30. Juni 2019 verringert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten 5 Jahren vor ihrer Endfälligkeit und auf den Rückgang der Zurechnungsmöglichkeit von Minderheitenanteilen zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlichen **Risikoaktiva** sind von 132.152 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 138.485 Mio. € zum 30. Juni 2019 um 6.333 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Kreditrisiken zurückzuführen. Ein gegenläufiger Effekt resultierte aus einem Rückgang der mit dem Internen Modell ermittelten Eigenmittelunterlegung für Marktpreisrisiken.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 30. Juni 2019 14,3 Prozent (31. Dezember 2018: 13,7 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** belief sich auf 14,8 Prozent (31. Dezember 2018: 14,3 Prozent). Die **Gesamtkapitalquote** hat sich von 16,8 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 17,1 Prozent zum Berichtsstichtag erhöht.

Abb. 15 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

ABB. 15 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZIFFERN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE BEI CRR-VOLLANWENDUNG<sup>1</sup>

	30.06.2019	31.12.2018
<b>Kapital</b>		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	19.835	18.158
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	709	708
<b>Kernkapital</b>	<b>20.544</b>	<b>18.866</b>
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	3.077	3.344
<b>Eigenmittel</b>	<b>23.621</b>	<b>22.210</b>
<b>Risikoaktiva</b>		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	121.113	112.425
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	6.656	9.104
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.716	10.623
<b>Summe</b>	<b>138.485</b>	<b>132.152</b>
<b>Kapitalquoten</b>		
Harte Kernkapitalquote (in %)	14,3	13,7
Kernkapitalquote (in %)	14,8	14,3
Gesamtkapitalquote (in %)	17,1	16,8

<sup>1</sup> Unter Vollanwendung wird die Anwendung der aktuell geltenden Vorgaben bei Nichtberücksichtigung der in der Verordnung (EU) 575/2013 vorgesehenen Übergangsregelungen verstanden.

#### Leverage Ratio

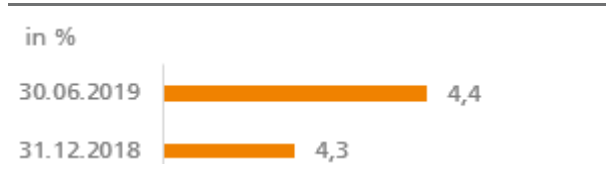
Die Höhe der gemäß der Vollanwendung der CRR ermittelten Leverage Ratio der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 16 hervor.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die nach den Regularien der bei **CRR-Vollanwendung** ermittelte Leverage Ratio um 0,1 Prozentpunkte. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass sich das Kernkapital zum Berichtsstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um 1,7 Mrd. € erhöhte, und gleichzeitig eine Ausweitung der Gesamtrisikoposition um 29,4 Mrd. € zu verzeichnen war. Die Erhöhung der Gesamtrisikoposition ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des bilanziellen Geschäfts der DZ BANK zurückzuführen.

Die gemäß den aktuell geltenden **CRR-Übergangsregelungen** ermittelte Leverage Ratio betrug zum 30. Juni 2019 4,5 Prozent. Dies entspricht dem Wert zum Vorjahresresultimo.

Das interne Mindestziel einer Leverage Ratio von 3,5 Prozent wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres nach beiden Ermittlungsmethoden zu jedem Meldestichtag erreicht. Ein externes, von der Bankenaufsicht vorgegebenes Mindestziel besteht für die Leverage Ratio derzeit nicht.

ABB. 16 – LEVERAGE RATIO DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE BEI CRR-VOLLANWENDUNG



Es ist zu erwarten, dass sich die Leverage Ratio im Zuge der ab Juni 2021 erstmals anzuwendenden Berechnungsänderungen, insbesondere durch die Einführung der Anrechnungsbefreiung von verbundinternen Forderungen und durchgeleiteten Förderkrediten, um etwa einen Prozentpunkt erhöhen wird.

#### Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)

Die Kennziffer MREL soll sicherstellen, dass Kreditinstitute zu jedem Zeitpunkt eine hinreichend große Masse an Eigenmitteln und an sogenannten Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten vorhalten, um eine Abwicklung geordnet durchführen zu können. Bail-in-fähige Verbindlichkeiten sind solche Verbindlichkeiten, die eine Beteiligung der Gläubiger an entstandenen Verlusten und der Rekapitalisierung des Kreditinstituts im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten vorsehen. Die neben dem Bail-in auch durch andere Instrumente durchzuführende Abwicklung soll ohne Inanspruchnahme von Staatshilfen und ohne Gefährdung der Stabilität des Finanzsystems erfolgen.

Die MREL-Quote ergibt sich als Summe der Eigenmittel und der anrechenbaren Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten im Verhältnis zu den Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe.

Im Juni des Vorjahres hat die BaFin der DZ BANK mitgeteilt, dass sich die vom Einheitlichen Abwicklungsgremium (Single Resolution Board) für die DZ BANK Institutsgruppe festgelegte MREL-Quote auf 8,2 Prozent beläuft. Diese Mindestanforderung wurde im Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

#### 5.2.3 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsunternehmen der R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die Mindestsolabilitätsanforderungen.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

## Sektor Bank

### 6 Kreditrisiko

#### 6.1 Kreditvolumen

##### 6.1.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Zuge der Umsetzung der vom Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) aufgestellten Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung (BCBS 239) wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres einzelne methodische Umstellungen bei der Ermittlung der Kreditrisikokennzahlen der DZ BANK vorgenommen, die überwiegend zu einem Anstieg des Kreditvolumens geführt haben.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** um insgesamt 3 Prozent von 378,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 390,0 Mrd. € zum 30. Juni 2019 zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem Anstieg des Kreditvolumens im **klassischen Kreditgeschäft** um 2 Prozent von 289,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 294,3 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen das von der DZ BANK an Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgereichte Kreditvolumen sowie das Geschäft mit Corporates. Für das Kreditvolumen im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar um 19 Prozent von 16,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 19,8 Mrd. € zum 30. Juni 2019, der ebenfalls im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Das Volumen im **Wertpapiergeschäft** ist ebenfalls angestiegen, und zwar um 4 Prozent von 73,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 75,8 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Der Anstieg betraf die DZ BANK.

##### 6.1.2 Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen geht aus Abb. 17 hervor, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen

Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2019 mit 37 Prozent (31. Dezember 2018: 36 Prozent) weiterhin durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden.

Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB im In- und Ausland, das in der BSH gebündelte Immobiliengeschäft mit Retail-Kunden, das Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank sowie das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft und das Kommunkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

##### 6.1.3 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 18 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Zum 30. Juni 2019 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 96 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer. Dies entspricht dem Wert zum Vorjahresultimo.

##### 6.1.4 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 19 zeigt für den 30. Juni 2019 im Vergleich zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang des Kreditvolumens um 8,0 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband. Der Anstieg im mittelfristigen Laufzeitenband



betrug 14,8 Mrd. €. Im langen Laufzeitenband war eine Erhöhung um 4,3 Mrd. € zu verzeichnen. Dem stand ein Rückgang des Kreditvolumens um 22,4 Mrd. € im

längeren Laufzeitenband gegenüber. Zu den vorgenannten Entwicklungen hat im Wesentlichen die DZ BANK beigetragen.

ABB. 17 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Finanzsektor	101,1	98,3	27,8	25,7	13,8	12,8	142,7	136,8
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	11,8	10,4	36,1	35,9	0,5	0,4	48,3	46,7
Corporates	113,9	114,9	8,1	7,6	5,2	3,0	127,2	125,5
Retail	58,8	57,2	1,4	2,4	-	-	60,2	59,6
Branchenkonglomerate	8,2	7,8	2,3	1,5	0,4	0,4	10,8	9,7
Sonstige	0,7	0,7	-	-	-	-	0,7	0,7
<b>Summe</b>	<b>294,3</b>	<b>289,3</b>	<b>75,8</b>	<b>73,0</b>	<b>19,8</b>	<b>16,6</b>	<b>390,0</b>	<b>378,9</b>

ABB. 18 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Deutschland	261,0	254,3	44,2	43,1	12,7	10,1	317,9	307,4
Sonstige Industrieländer	22,3	23,5	27,5	26,1	6,7	5,5	56,4	55,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,3	2,5	0,8	0,8	0,1	0,1	3,2	3,4
Emerging Markets	8,8	9,0	1,0	0,9	0,2	0,2	10,1	10,1
Supranationale Institutionen	-	-	2,3	2,1	0,2	0,6	2,5	2,8
<b>Summe</b>	<b>294,3</b>	<b>289,3</b>	<b>75,8</b>	<b>73,0</b>	<b>19,8</b>	<b>16,6</b>	<b>390,0</b>	<b>378,9</b>

ABB. 19 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	50,7	53,6	9,7	13,2	9,9	11,6	70,4	78,4
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	63,9	53,2	29,0	26,3	2,8	1,4	95,8	81,0
> 5 Jahre	179,7	182,4	37,1	33,5	7,1	3,6	223,8	219,5
<b>Summe</b>	<b>294,3</b>	<b>289,3</b>	<b>75,8</b>	<b>73,0</b>	<b>19,8</b>	<b>16,6</b>	<b>390,0</b>	<b>378,9</b>

6.1.5 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios  
Abb. 20 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2019, unverändert zum Vorjahresresultimo, auf 78 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert bei 20 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forde-

rungen hatten zum 30. Juni 2019, ebenfalls unverändert zum 31. Dezember 2018, einen Anteil von 1,3 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Zum 30. Juni 2019 entfielen 7 Prozent des gesamten Kreditengagements auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen**. Dies entspricht dem Wert 31. Dezember 2018. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland, die Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade aufweisen.



ABB. 20 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	5,4	5,1	30,6	30,8	0,8	1,2	36,8	37,1
	1B	1,7	1,6	2,8	2,8	2,1	2,5	6,6	6,9
	1C	95,1	91,8	9,5	8,2	4,5	3,4	109,2	103,4
	1D	7,4	6,8	1,9	2,0	0,4	0,2	9,8	9,0
	1E	12,7	11,5	2,5	2,0	2,9	1,9	18,1	15,4
	2A	9,9	9,9	3,2	5,8	1,2	1,4	14,2	17,1
	2B	9,6	11,4	9,2	6,1	2,5	2,1	21,3	19,7
	2C	15,0	14,9	2,5	2,5	1,3	1,0	18,8	18,4
	2D	17,4	17,1	3,8	2,9	1,0	0,7	22,3	20,7
	2E	16,2	17,6	2,3	2,5	1,1	0,8	19,6	20,9
Non-Investment Grade	3A	21,6	21,8	4,1	3,8	0,6	0,6	26,4	26,2
	3B	24,8	22,9	1,6	1,4	0,5	0,3	26,8	24,7
	3C	17,1	16,3	0,7	0,3	0,1	0,1	17,9	16,7
	3D	15,7	15,0	0,1	0,5	0,1	0,1	15,9	15,5
	3E	5,7	5,7	0,2	0,2	-	-	6,0	6,0
	4A	2,4	2,3	-	-	-	-	2,5	2,3
	4B	4,6	5,1	-	-	-	-	4,6	5,1
	4C	2,7	2,6	-	0,1	-	-	2,7	2,7
	4D	0,6	0,6	-	-	-	-	0,6	0,6
	4E	2,1	2,2	-	-	-	-	2,1	2,2
Default		4,7	4,8	0,1	0,1	-	-	4,9	5,0
Nicht eingestuft		1,9	2,5	0,5	0,8	0,5	0,3	2,9	3,5
<b>Summe</b>		<b>294,3</b>	<b>289,3</b>	<b>75,8</b>	<b>73,0</b>	<b>19,8</b>	<b>16,6</b>	<b>390,0</b>	<b>378,9</b>

### 6.1.6 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 21 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instrumente. Für das klassische Kreditgeschäft wird der Ausweis grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft das besicherte Exposure auf genetteter Basis offengelegt wird.

Das besicherte Kreditvolumen verringerte sich von 121,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 120,5 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 38,4 Prozent (Vorjahresstichtag: 39,7 Prozent).

Im **klassischen Kreditgeschäft** stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte zum 30. Juni 2019 mit 87 Prozent

(31. Dezember 2018: 85 Prozent) den größten Anteil am besicherten Kreditvolumen dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DZ HYP und die DVB von Bedeutung.

Bei **Wertpapiergeschäften** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Auch im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** sind aufgrund von Besicherungsverträgen erhaltene Sicherheiten bereits bei der Ermittlung des Bruttokreditvolumens berücksichtigt, sodass darüber hinaus nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte (persönliche und finanzielle Sicherheiten) ausgewiesen werden.

ABB. 21 – SEKTOR BANK: BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,5	6,4	0,3	0,3	6,8	6,7
Kreditversicherungen	3,7	3,7	-	-	3,7	3,7
Grundsichden, Hypotheken, Registerpfandrechte	104,1	103,5	-	-	104,2	103,5
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	4,3	6,0	-	-	4,4	6,0
Finanzielle Sicherheiten	1,2	1,3	0,1	0,1	1,3	1,3
Sonstige Sicherheiten	0,2	0,2	-	-	0,2	0,2
<b>Besichertes Kreditvolumen</b>	<b>120,0</b>	<b>121,1</b>	<b>0,6</b>	<b>0,4</b>	<b>120,5</b>	<b>121,5</b>
Bruttokreditvolumen	294,3	289,3	19,8	16,6	314,2	305,9
<b>Unbesichertes Kreditvolumen</b>	<b>174,3</b>	<b>168,2</b>	<b>19,3</b>	<b>16,2</b>	<b>193,6</b>	<b>184,4</b>
<b>Besicherungsquote (in %)</b>	<b>40,8</b>	<b>41,9</b>	<b>2,8</b>	<b>2,4</b>	<b>38,4</b>	<b>39,7</b>

### 6.1.7 Verbriefungen

Das **Asset-backed-Securities-Portfolio** (ABS-Portfolio) wird im Wesentlichen von der DZ BANK und der DZ HYP gehalten. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio einen beizulegenden Zeitwert von 2.197 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.644 Mio. €) auf. Der deutliche Rückgang der Bestände betrifft vor allem das Handelsportfolio und ist im Wesentlichen auf das Inkrafttreten der Verordnung (EU) 2017/2402 zur Schaffung eines spezifischen Rahmens für einfache, transparente und standardisierte Verbriefungen zurückzuführen. Infolge dieser neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kam es auf dem Verbriefungsmarkt zu einer temporären Angebotsverknappung.

In den oben genannten Werten ist das **ABS-Abbauportfolio** aus der Zeit vor der Finanzkrise mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.215 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.353 Mio. €) enthalten. Das Volumen des Abbauportfolios hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres vor allem aufgrund regulärer Tilgungen reduziert.

Darüber hinaus tritt die DZ BANK als **Sponsor** von ABCP-Programmen auf, die durch die Emission von geldmarktnahen Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbrieften.

Der beizulegende Zeitwert des aus den Sponsoraktivitäten der DZ BANK resultierenden Verbriefungsengagements betrug zum 30. Juni 2019 1.275 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.398 Mio. €). Die Entwicklung des Engagements resultiert im Wesentlichen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

### 6.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

#### 6.2.1 Forderungen an Kreditnehmer in den europäischen Peripheriestaaten

Die Forderungen an Adressen in den von den **wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 7.430 Mio. € (31. Dezember 2018: 7.355 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Marktwertsteigerungen portugiesischer Anleihen.

Abb. 22 zeigt die Schuldnerstrukturen der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten, gegliedert nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

ABB. 22 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft <sup>1</sup>		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
<b>Portugal</b>	<b>51</b>	<b>62</b>	<b>1.146</b>	<b>1.026</b>	-	-	<b>1.197</b>	<b>1.089</b>
davon: öffentliche Hand	-	-	1.059	925	-	-	1.059	925
davon: nichtöffentliche Hand	51	62	87	101	-	-	138	164
davon: Finanzsektor	-	1	-	-	-	-	1	-
<b>Italien</b>	<b>128</b>	<b>148</b>	<b>2.925</b>	<b>2.847</b>	<b>40</b>	<b>70</b>	<b>3.094</b>	<b>3.065</b>
davon: öffentliche Hand	-	-	2.726	2.599	-	-	2.726	2.599
davon: nichtöffentliche Hand	128	148	199	248	40	70	368	465
davon: Finanzsektor	33	32	52	59	40	70	125	161
<b>Spanien</b>	<b>197</b>	<b>222</b>	<b>2.845</b>	<b>2.850</b>	<b>98</b>	<b>129</b>	<b>3.139</b>	<b>3.201</b>
davon: öffentliche Hand	-	13	2.029	1.859	-	-	2.029	1.872
davon: nichtöffentliche Hand	197	210	816	991	98	129	1.111	1.330
davon: Finanzsektor	28	28	221	364	91	126	341	518
<b>Summe</b>	<b>376</b>	<b>432</b>	<b>6.916</b>	<b>6.723</b>	<b>138</b>	<b>199</b>	<b>7.430</b>	<b>7.355</b>
davon: öffentliche Hand	-	13	5.814	5.383	-	-	5.814	5.396
davon: nichtöffentliche Hand	376	419	1.102	1.341	138	199	1.617	1.959
davon: Finanzsektor	62	61	273	423	132	196	467	680

<sup>1</sup> Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

## 6.2.2 Forderungen an Kreditnehmer in Großbritannien

Die Forderungen der Unternehmen des Sektors Bank an Kreditnehmer in Großbritannien beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 7.730 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.069 Mio. €). Das Kreditvolumen verteilt sich zum 30. Juni 2019 wie folgt auf die kreditrisikotragenden Instrumente (Vorjahresultimowerte in Klammern).

- klassisches Kreditgeschäft: 2.865 Mio. € (3.143 Mio. €)
- Wertpapiergeschäft: 1.787 Mio. € (2.041 Mio. €)
- Derivate- und Geldmarktgeschäft: 3.087 Mio. € (2.884 Mio. €)

Das erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität des Kreditvolumens gegenüber einzelnen britischen Adressen durch landesspezifische Ereignisse (**Brexit**) negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein unregelmäßiger, harter Brexit („no deal“) hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal“).

## 6.2.3 Schiffs- und Offshore-Finanzierungen

### Geschäftshintergrund

Im **Sektor Bank** der DZ BANK Gruppe wird das Geschäft für **Schiffsfinanzierungen** insbesondere von der DVB und zu einem deutlich geringeren Teil

von der DZ BANK betrieben. Darüber hinaus hat die DVB Offshore-Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio. Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen der DVB und der DZ BANK besteht aus Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten.

Das **Offshore-Kreditportfolio der DVB** umfasst verschiedene Finanzierungen, die einen erweiterten Bezug zum Schiffahrtssektor haben. Dies betrifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bau-schiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen.

### Krisenmanagement

Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastet ein Überangebot an Schiffstonnage teilweise weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonität. Darüber hinaus wirkte sich der Mitte des Geschäftsjahres 2014 eingetretene Verfall des Ölpreises bis ins Vorjahr negativ auf die weltweiten Offshore-Ölförderungsaktivitäten aus. Dies hatte eine geringere Nachfrage nach Versorgungsschiffen und anderem schwimmenden Offshore-Equipment zur Folge. Diese Entwicklung führte zu einer vergleichsweise hohen Anzahl an unbeschäftigten Offshore-Schiffen. Die im ersten Halbjahr zu beobachtende Erholung der Beschäftigungszahlen drückte sich aufgrund von gleichzeitigen Reaktivierungen von bislang stillliegenden Offshore-Schiffen daher überwiegend noch nicht in steigenden Charraten und Schiffswerten aus.

Die DVB hat auf die krisenhaften Entwicklungen mit verschiedenen Maßnahmen reagiert. So wurden die Kreditvergaberichtlinien für **Schiffsfinanzierungen** kontinuierlich verschärft. Darüber hinaus wurden die problembehafteten Schiffskredite als nicht mehr strategiekonform definiert und in einem sogenannten **Non-Core-Asset-(NCA-)Portfolio** gebündelt. Problembehaftete Engagements sind notleidende Kredite und weitere Kredite, die einer besonderen Überwachung unterliegen.

Das NCA-Portfolio wurde an eine interne Abwicklungseinheit zum wertschonenden Abbau auf Basis der vom Vorstand der DVB verabschiedeten NCA-Strategie übergeben.

In der **DVB** und der **DZ BANK** werden Schiffsfinanzierungen als notleidend betrachtet, wenn sie auf der VR-Rating-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden sind. Dabei wird die Sicherung und Optimierung der notleidenden Kreditengagements im Rahmen der Problemkreditmanagements angestrebt.

Bei den **Offshore-Finanzierungen** ist die Marktsituation unverändert angespannt. Hier werden kurzfristige keine wesentlichen Erholungstendenzen erwartet. Daher wurden sämtliche Offshore-Finanzierungen in das NCA-Portfolio verlagert. Im Offshore-Segment werden seit dem Geschäftsjahr 2017 keine Neugeschäfte mehr abgeschlossen.

Die **DVB** hat in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres den im Vorjahr begonnenen wertschonenden Abbau des NCA-Schiffsportfolios und des Offshore-Finanzierungsportfolios fortgesetzt.

#### Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen

Das Schiffsfinanzierungsportfolio im **Sektor Bank** wies zum 30. Juni 2019 ein Gesamtvolumen in Höhe von 7.566 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.692 Mio. €) auf. Das Kreditvolumen verteilte sich zum 30. Juni 2019 wie folgt auf die beiden Steuerungseinheiten (Vorjahreswerte in Klammern):

- DVB: 6.878 Mio. € (8.084 Mio. €), davon 6.029 Mio. € (6.922 Mio. €) Kerngeschäft
- DZ BANK: 688 Mio. € (608 Mio. €), davon 323 Mio. € (313 Mio. €) nicht notleidendes Geschäft

Das Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen der **DVB**, das erhöhten Risiken ausgesetzt ist (NCA-

Portfolio), besteht ausschließlich aus klassischem Kreditgeschäft. Es hat sich um 27 Prozent von 1.162 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 849 Mio. € zum 30. Juni 2019 ermäßigt. Der deutliche Rückgang resultiert unter anderem aus Rückzahlungen und (Teil-)Abwicklungen.

Die Ländergruppen im NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB waren zum 30. Juni 2019 wie folgt besetzt (Vorjahreswerte in Klammern):

- Deutschland: 125 Mio. € (136 Mio. €)
- Sonstige Industrieländer: 571 Mio. € (820 Mio. €)
- Fortgeschrittene Volkswirtschaften: 79 Mio. € (150 Mio. €)
- Emerging Markets: 74 Mio. € (56 Mio. €)

Das NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB umfasste zum 30. Juni 2019 88 finanzierte Schiffe (31. Dezember 2018: 135 Schiffe). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum Berichtsstichtag bei 24 Mio. € (31. Dezember 2018: 26 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 80 Mio. € (31. Dezember 2018: 115 Mio. €).

Der größte Teil des NCA-Schiffsfinanzierungsportfolios entfiel auf die Finanzierung von Massengutfrachtern. Dieser Anteil stieg zum 30. Juni 2019 aufgrund der überproportionalen Rückführungen in anderen Schiffsfinanzierungssegmenten auf 49 Prozent (31. Dezember 2018: 38 Prozent) am gesamten NCA-Schiffsfinanzierungsvolumen der DVB. Das Portfolio war strategiekonform nahezu vollständig dinglich besichert.

In der **DZ BANK** waren zum 30. Juni 2019 Schiffskredite mit einem Volumen von 365 Mio. € (31. Dezember 2018: 295 Mio. €) als notleidend eingestuft. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahresresultimo ist auf eine im Zuge der Umsetzung von BCBS 239 erfolgte methodische Umstellung zurückzuführen. Aufgrund der Umstellung werden erhaltene Erlöse aus der Sicherheitenverwertung nunmehr auf separaten Konten geführt und nicht mehr risikoreduzierend abgezogen.

Bei diesen Engagements handelt es sich nahezu ausschließlich um klassisches Kreditgeschäft. Nach Art der finanzierten Schiffe lag der Schwerpunkt des Problemkreditportfolios der DZ BANK auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK war in der ersten Hälfte des Geschäfts-

jahres wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert.

Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen

Das ausschließlich auf die **DVB** entfallende und dem klassischen Kreditgeschäft zuzuordnende Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen des Sektors Bank belief sich zum 30. Juni 2019 auf 1.107 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.335 Mio. €).

### 6.3 Notleidendes Kreditvolumen

Das Volumen notleidender Kredite (Non-performing Loans, NPL) hat sich geringfügig von 5,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 4,9 Mrd. € zum 30. Juni 2019 ermäßigt. Die NPL-Quote lag zum 30. Juni 2019 unverändert bei 1,3 Prozent.

In Abb. 23 werden die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen dargestellt.

### 6.4 Risikolage

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 5.790 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.541 Mio. €). Den Risiken stand ein **Limit** von 7.189 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.238 Mio. €) gegenüber, das in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten wurde.

ABB. 23 – SEKTOR BANK: KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

	30.06.2019	31.12.2018
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	390,0	378,9
Notleidendes Kreditvolumen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	4,9	5,0
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €)	2,6	2,7
Risikovorsorgequote (in %) <sup>2</sup>	0,7	0,7
Coverage-Ratio (in %) <sup>3</sup>	53,8	54,5
NPL-Quote (in %) <sup>4</sup>	1,3	1,3

1 Notleidendes Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten

2 Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen

3 Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen

4 Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen

Im Laufe der ersten Hälfte des Geschäftsjahres lag der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des jeweils gültigen Limits.

Abb. 24 stellt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar. Aufgrund der Unterscheidung nach kreditrisikotragenden Instrumenten erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 25 hervor. Auch hier wird der Pufferkapitalbedarf nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 ist zum 30. Juni 2019 ein geringfügiger Anstieg des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den **europäischen Peripheriestaaten** zu verzeichnen.

ABB. 24 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in %)		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Kreditrisikokapitalbedarf <sup>1</sup> (in Mio. €)	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Klassisches Kreditgeschäft	0,5	0,5	409	405	2.601	2.568
Wertpapiergeschäft	0,2	0,2	48	49	1.579	1.511
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,1	0,1	12	10	554	453
<b>Summe</b>			<b>469</b>	<b>464</b>	<b>4.735</b>	<b>4.532</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>				

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.

■ Nicht relevant



ABB. 25 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF<sup>1</sup> FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Europäisches Peripherie- staaten-Portfolio	1.141	1.079
Großbritannien-Portfolio (Brexit)	283	265
Schiffsfinanzierungs- portfolio <sup>2</sup>	73	98
Offshore-Finanzierungs- portfolio	79	118

<sup>1</sup> Ohne Pufferkapitalbedarf.

<sup>2</sup> DVB: NCA-Anteil, DZ BANK: Notleidendes Geschäft.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für das Engagement der Unternehmen des Sektors Bank in **Großbritannien** lag aufgrund der überwiegend unproblematischen Bonitäten der Einzeladressen zum 30. Juni 2019 weiterhin auf einem moderaten Niveau.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für den erhöhten Risiken ausgesetzten Teil des **Schiffsfinanzierungsportfolio** betrug auf der Ebene des Sektors Bank zum 30. Juni 2019 73 Mio. € (31. Dezember 2018: 98 Mio. €). Der Wert zum 31. Dezember 2018 weicht von der entsprechenden Angabe im Chancen- und Risikobericht 2018 aufgrund des Einbezugs der DZ BANK ab.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für Schiffsfinanzierungen stammt im Wesentlichen von der DVB. Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für das Schiffsfinanzierungsportfolio gegenüber dem Vorjahresresultimo resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau des NCA-Portfolios der DVB.

Der ebenfalls verringerte Kreditrisikokapitalbedarf für Offshore-Finanzierungen ist auf den strategiekonformen Abbau dieses von der DVB betriebenen Geschäfts zurückzuführen.

## 7 Beteiligungsrisko

Die für die Messung des Beteiligungsriskos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 2.658 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.776 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsriskiken wurde zum Berichtsstichtag mit 1.065 Mio. € gemessen (31. Dezember 2018: 1.091 Mio. €). Das **Limit** betrug 1.400 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.341 Mio. €). In den ersten

6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keiner Zeit überschritten.

## 8 Marktpreisrisiko

### 8.1 Value at Risk

Seit dem Beginn des Geschäftsjahres verwendet die DZ BANK ein zentrales, sektorweites Marktpreisrisikomodell zur kurzfristigen (operativen) Steuerung der Marktpreisrisiken des Sektors Bank und der DZ BANK. Aufgrund der veränderten Steuerungssystematik wird das Gesamtrisiko nicht mehr getrennt nach Handels- und Nichthandelsportfolios ausgewiesen. Dies führt zu einer gegenüber dem Chancen- und Risikobericht 2018 veränderten tabellarischen Darstellung der Risikowerte.

Die Entwicklung des Value at Risk Marktpreisrisikoarten und des Gesamtrisikos in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres geht aus Abb. 26 hervor.

Ergänzend veranschaulicht Abb. 27 die handelstägliche Risikoentwicklung und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtestings für die Handelsportfolios in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres.

Das **Marktpreisrisiko** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 87 Mio. € (31. Dezember 2018: 88 Mio. €). In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres haben die **hypothetischen Wertveränderungen der Handelsportfolios** den prognostizierten Risikowert an 1 Handelstag überschritten. Die Überschreitung wurde im Wesentlichen durch Marktbewegungen verursacht.

### 8.2 Risikokapitalbedarf

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos in der längerfristigen (strategischen) Sicht wird einerseits ein Spread- und Migrationsrisikomodell eingesetzt. Es bestimmt das kombinierte Spread- und Migrationsrisiko auf einem 1-Jahreshorizont und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Andererseits kommt ein Value-at-Risk-Modell zum Einsatz, mit dem das allgemeine Marktpreisrisiko in einer kurzfristigen (operativen) Sichtweise über 1 Tag und ein Konfidenzniveau von 99,0 Prozent bestimmt wird. Auf den Ergebnissen der Value-at-Risk-Messung aufbauend, skaliert ein sogenanntes Transformationsmodell operative Risikokennzahlen unter zusätzlicher Berücksichtigung von Stressereignissen ebenfalls auf eine strategische Perspektive mit 1-jähriger Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Abschließend werden die Resultate

ABB. 26 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRISIKOS<sup>1,2</sup>

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko <sup>3</sup>	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt <sup>4</sup>	Summe
30.06.2019	20	76	6	1	-	-15	87
Durchschnitt	24	83	6	1	-	-18	96
Maximum	30	90	8	2	-	-26	105
Minimum	19	73	6	-	-	-10	87
31.12.2018	23	76	7	1	-	-19	88

1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

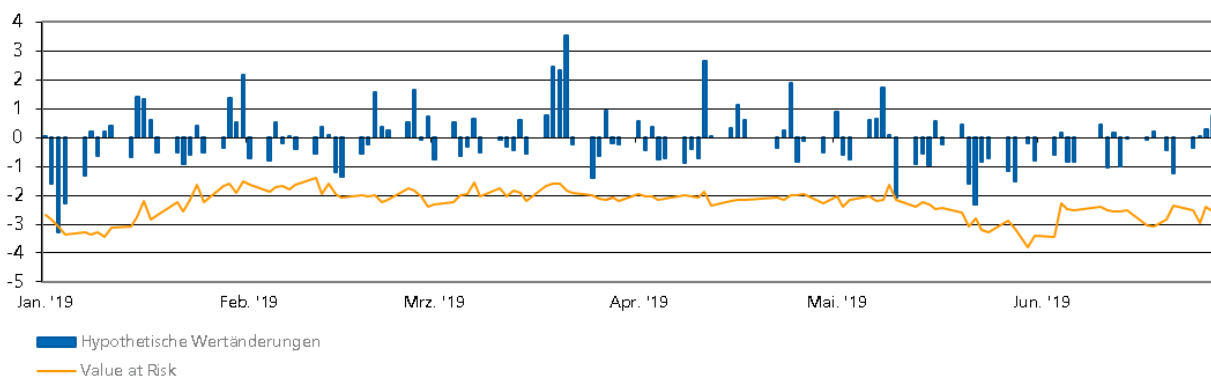
2 Die Angaben zum Minimum und Maximum können für die verschiedenen Unterarten des Marktpreisrisikos von unterschiedlichen Zeitpunkten aus der Berichtsperiode stammen. Sie lassen sich daher mit dem Diversifikationseffekt nicht additiv zum Minimum oder Maximum des Gesamtrisikos zusammenfassen.

3 Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.

4 Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten.

ABB. 27 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRISIKOS DER HANDELSPORTFOLIOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSPORTFOLIOS

in Mio. €, Value at Risk bei 99,0 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



des Spread- und Migrationsrisikomodells und des Transformationsmodells zum aggregierten Risikokapitalbedarf des Marktpreisrisikos zusammengefasst. Der aggregierte Risikokapitalbedarf wird monatlich den zugehörigen Limiten gegenübergestellt. Auf diese Weise soll die Tragfähigkeit von Marktpreisrisiken sichergestellt werden.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Marktpreisrisiken belief sich zum 30. Juni 2019 auf 4.102 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.030 Mio. €) bei einem **Limit** von 5.646 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.768 Mio. €).

Im Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf ist das **Asset-Management-Risiko** der UMH enthalten. Das Asset-Management-Risiko für Garantiefonds wurde zum 30. Juni 2019 mit 33 Mio. € gemessen. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018. Das Asset-Management-Risiko für die Altersvorsorgeprodukte betrug zum Berichtsstichtag 211 Mio. € (31. Dezember 2018: 193 Mio. €).

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres lag der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des Limits.

## 9 Bauspartechnisches Risiko

Der **Kapitalbedarf** für das bauspartechische Risiko betrug zum 30. Juni 2019 364 Mio. € (31. Dezember 2018: 553 Mio. €) bei einem **Limit** in Höhe von 706 Mio. € (31. Dezember 2018: 667 Mio. €). Für das bauspartechische Risiko wurde zum Berichtsstichtag kein Pufferkapitalbedarf ermittelt.

## 10 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) belief sich zum 30. Juni 2019 auf 849 Mio. € (31. Dezember 2018: 857 Mio. €). Der Anstieg ist vor allem auf die Berücksichtigung der Kostenentwicklung

in der DZ BANK zurückzuführen. Das **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 1.016 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.118 Mio. €). In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

## 11 Operationelles Risiko

### 11.1 Schadenfälle

Die Entwicklung der **Verluste aus operationellen Risiken** verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich vielmehr aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Folglich sind Vergleiche der Nettoverluste der Berichtsperiode mit jenen der Vorjahresperiode nicht aussagekräftig. Daher wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten 4 Quartale und auf Basis des Datums der Ausgabewirksamkeit.

Die in den letzten 4 Quartalen gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 28 dargestellt.

Bei der Nettoverlusthöhe dominierte die Ereigniskategorie Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement mit 71 Prozent der gesamten Nettoverluste. Der Nettoverlust in dieser Ereigniskategorie ist im Wesentlichen auf 29 Schadenfälle zurückzuführen. Davon resultieren 23 Schadenfälle aus Fehlern bei der Prozessdurchführung beziehungsweise aus Fehlern im Prozessdesign, 5 Schadenfälle sind auf Unstimmigkeiten mit Geschäftspartnern zurückzuführen und 1 Schadenfall steht im Zusammenhang mit Steuerrechtsangelegenheiten.

Der Schadenverlauf in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken zu jeder Zeit unkritisch.

ABB. 28 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN<sup>1</sup>



<sup>1</sup> In Anlehnung an die CRR werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

### 11.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2019 wurde gemäß dem internen Portfoliomodell ein **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 799 Mio. € ermittelt (31. Dezember 2018: 804 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 926 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.030 Mio. €) gegenüber.

In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keiner Zeit überschritten.

## Sektor Versicherung

### 12 Versicherungstechnisches Risiko

Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 946 Mio. € (31. Dezember 2018: 921 Mio. €). Das zum Berichtsstichtag auf 1.200 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.100 Mio. €) festgelegte **Limit** wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 30. Juni 2019 mit 261 Mio. € (31. Dezember 2018: 234 Mio. €) gemessen. Dem stand ein **Limit** von 300 Mio. € (31. Dezember 2018: 350 Mio. €) gegenüber. Auch hier lag der Risikokapitalbedarf in den

ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt unter dem Limit.

Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 3.548 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.300 Mio. €). Der Anstieg resultiert in erster Linie aus der Entwicklung des Geschäftsvolumens. Das zum Berichtsstichtag auf 3.800 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.650 Mio. €) fixierte **Limit** wurde im Berichtszeitraum zu keinem Messzeitpunkt überschritten. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Abb. 29 ersichtlich.

Sowohl im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** als auch im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** war in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres ein unauffälliger Schadenverlauf zu verzeichnen.

## 13 Marktrisiko

### 13.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Die Kapitalanforderungen für das Spread-Risiko werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war eine Erhöhung des **gesamten Kreditvolumens** der R+V um 8 Prozent von 86,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 93,7 Mrd. € zum 30. Juni 2019 zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts.

Zum 30. Juni 2019 bestand bei **Baufinanzierungen** ein Kreditvolumen von 10,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 9,9 Mrd. €). Davon entfielen 89 Prozent (31. Dezember 2018: 90 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf folgende Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2018):

- private Wohnbaufinanzierung:  
9,6 Mrd. € (9,3 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung:  
0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)

- Gewerbefinanzierung:  
0,5 Mrd. € (0,5 Mrd. €)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum 30. Juni 2019 einen Anteil von insgesamt 70 Prozent (31. Dezember 2018: 71 Prozent) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage. Die Branchenstruktur des Kreditvolumens im Sektor Versicherung geht aus Abb. 30 hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 31 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 30. Juni 2019 unverändert zum Vorjahresultimo mit 90 Prozent den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industrieländern dominierten die europäischen Länder.

ABB. 29 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Prämien- und Reserverisiko	2.209	2.004
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	2.279	2.167
Stornorisiko	45	97
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.548</b>	<b>3.300</b>

ABB. 30 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
Finanzsektor	43,4	40,0
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	22,3	21,3
Corporates	17,7	15,6
Retail	9,6	9,3
Branchenkonglomerate	0,7	0,6
Sonstige	-	-
<b>Summe</b>	<b>93,7</b>	<b>86,9</b>

Die Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordern Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 32 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider.

So hatten zum 30. Juni 2019 83 Prozent des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018. Dagegen waren zum 30. Juni 2019 lediglich 3 Prozent (31. Dezember 2018: 2 Prozent) des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu 1 Jahr fällig.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 33 aufgezeigt. Unverändert zum Vorjahresultimo entfielen vom gesamten Kreditvolumen zum 30. Juni 2019 80 Prozent auf den Investment-Grade-Bereich. Damit wird den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie der R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuftes Kreditvolumina in Höhe von 17 Prozent des gesamten Kreditvolumens umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag. Auch dieser Wert entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018.

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 23 des Chancen- und Risikoberichts 2018 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen** entfielen zum Berichtsstichtag 19 Prozent (31. Dezember 2018: 21 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V.

ABB. 31 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
Deutschland	34,8	31,9
Sonstige Industrieländer	49,8	46,6
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,1	1,1
Emerging Markets	4,7	4,2
Supranationale Institutionen	3,3	3,1
<b>Summe</b>	<b>93,7</b>	<b>86,9</b>

ABB. 32 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	2,4	2,1
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	13,9	12,9
> 5 Jahre	77,4	71,9
<b>Summe</b>	<b>93,7</b>	<b>86,9</b>

ABB. 33 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	26,1	25,1
	1B	13,3	11,9
	1C	-	-
	1D	9,0	7,7
	1E	-	-
	2A	8,0	7,4
	2B	6,1	5,5
	2C	5,9	5,5
	2D	2,9	2,7
	2E	-	-
Non-Investment Grade	3A	3,7	4,1
	3B	0,9	0,8
	3C	0,4	0,4
	3D	-	-
	3E	0,4	0,4
	4A	0,1	0,1
	4B	0,2	0,1
	4C	0,2	0,2
	4D	-	-
	4E	-	-
Default	-	-	
Nicht eingestuft	16,3	15,0	
<b>Summe</b>	<b>93,7</b>	<b>86,9</b>	

### 13.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage des Sektors Versicherung wird das Engagement der R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die Investments in den **europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 6.331 Mio. €



(31. Dezember 2018: 6.158 Mio. €). Das entspricht einem Anstieg um 3 Prozent. Abb. 34 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

Die R+V hat eine Analyse aller Geschäftsbereiche aufgrund des zu erwartenden **EU-Austritts Großbritanniens** durchgeführt. Eine wesentliche Veränderung der Risikosituation wurde nicht festgestellt. Das weiterhin erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität der Investments in einzelne britische Adressen durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein ungeregelter, harter Brexit („no deal“) hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal“).

Die Investments der R+V in Großbritannien beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 3.788 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.721 Mio. €).

### 13.3 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2019 3.410 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.205 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 3.600 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.350 Mio. €) gegenüber. Das gestiegene Marktrisiko resultiert zum einen aus der Ausweitung der Kapitalanlagebestände als Folge des Wachstums des Versicherungsgeschäfts. Zum anderen führten die positive Aktienkursentwicklung und der deutliche Zinsrückgang zu einem Anstieg des Marktrisikos.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 35 ersichtlich.

Im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko ist ein **Pufferkapitalbedarf** enthalten, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Andererseits werden in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken berücksichtigt, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos

ABB. 34 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
<b>Italien</b>	<b>3.790</b>	<b>4.081</b>
davon: öffentliche Hand	2.720	2.983
davon: nichtöffentliche Hand	1.070	1.099
davon: Finanzsektor	494	836
<b>Spanien</b>	<b>2.541</b>	<b>2.077</b>
davon: öffentliche Hand	1.542	1.402
davon: nichtöffentliche Hand	999	675
davon: Finanzsektor	750	468
<b>Summe</b>	<b>6.331</b>	<b>6.158</b>
davon: öffentliche Hand	4.261	4.384
davon: nichtöffentliche Hand	2.070	1.773
davon: Finanzsektor	1.244	1.304

ABB. 35 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Zinsrisiko	1.241	1.465
Spread-Risiko	1.402	1.248
Aktienrisiko	1.724	1.496
Währungsrisiko	-	165
Immobilienrisiko	352	359
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.410</b>	<b>3.205</b>

erwachsen könnten. Derzeit prüft die R+V in Zusammenarbeit mit der DZ BANK den Weiterentwicklungsbedarf im Rahmen des von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) durchgeführten Überprüfungsverfahrens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (Solvency-II-Verordnung). Der auf die Weiterentwicklung der Zinsrisikomessung bezogene Kapitalpuffer soll mit der Einführung der neuen Methodik wieder entfallen.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 185 Mio. € (31. Dezember 2018: 333 Mio. €).

## 14 Gegenparteiausfallrisiko

Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteiausfallrisiko 109 Mio. € (31. Dezember 2018: 64 Mio. €) bei einem **Limit** von 120 Mio. € (31. Dezember 2018: 100 Mio. €). Das Limit wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

## 15 Operationelles Risiko

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das operationelle Risiko betrug zum 30. Juni 2019 635 Mio. € (31. Dezember 2018: 557 Mio. €). Das für den Berichtsstichtag geltende, auf 700 Mio. € (31. Dezember 2018: 640 Mio. €) festgelegte **Limit** wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

## 16 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2019 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 111 Mio. € (31. Dezember 2018: 111 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 130 Mio. € (31. Dezember 2018: 145 Mio. €) gegenüber. Das Limit wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.